

Wajikra 12:1 – 15:33  
 Maftir: Bamidbar 28:9-15  
 Haftara: Jeschaja 66:1-24

**Paraschat Tasria/Metzora**  
**Schabbat Rosch Chodesch**

24./25. April 2020  
 1. Ijar 5780

**Die Parascha in Kürze**

- Die Gesetze über Zara'at und die damit verbundene Unreinheit werden detailliert aufgeführt: die Diagnose von Zara'at auf der Haut, der Kleidung und dem Haus eines Menschen durch den Kohen, die Separierung des Unreinen und sein Reinigungsprozess mitsamt Opfern
- Ebenso werden die Unreinheit und der Reinigungsprozess, die mit Geburt, Menstruation und gewissem Ausfluss zu tun haben, erörtert

**Konzept der Woche**

וּבַיּוֹם הַשְּׁמִינִי יִמּוֹל בֶּשֶׂר עֶרְלָתוֹ :

„Und am achten Tag soll er an dem Fleisch seiner Vorhaut beschnitten werden.“ (12:3)

Schon Awraham Awinu erhielt die Mitzwa von בְּרִית מִילָה – Beschneidung – wie wir in Bereschit 17:10-14 gelesen haben, aber die Tora wiederholt die Mitzwa hier. Nachdem jedes Wort der Tora tiefe Bedeutung für uns hat, fragen die Mefarschim (Tora-Kommentatoren), was wir hieraus lernen. Rambam (Rabbi Mosche ben Maimon, 1135-1204) erklärt, dass alle Mitzwot, die uns geboten wurden, uns von Mosche Rabbenu am Berg Sinai gelehrt wurden. Auch die Mitzwot, die unsere Stammväter schon erhalten hatten, wurden am Har Sinai wiederholt und der Rambam zitiert die Brit Mila als Beispiel für dieses Konzept. Der Rambam erläutert, dass wir die Mitzwa nicht durchführen, weil Awraham alle männlichen Mitglieder seines Haushaltes beschnitten hat, sondern weil Haschem uns durch Mosche befohlen hat, die Mitzwa auszuführen – so wie es schon Awraham getan hatte. Alle 613 Mitzwot wurden uns am Har Sinai gegeben.

Wir lernen zwei wichtige Gesetze aus dem obigen Vers, die nicht schon in Bereschit erwähnt wurden. Die Worte וּבַיּוֹם הַשְּׁמִינִי – am achten Tag – lehren uns, dass die Brit Mila bei Tageslicht durchgeführt werden muss, denn בַּיּוֹם bedeutet: am Tag. Des Weiteren lernen wir, dass die Mitzwa am achten Tag ausgeführt werden muss, unabhängig davon, auf welchen Wochentag er fällt. Auch am Schabbat muss ein männliches Baby beschnitten werden, wenn es sein achter Lebenstag ist. Sollte das Kind aus gesundheitlichen Gründen erst später beschnitten werden, darf die Brit Mila allerdings nicht am Schabbat stattfinden.

Die Gemara betont im Traktat Nedarim 31b, dass aus diesem Gesetz die große Wichtigkeit dieser Mitzwa zu erkennen ist, denn das Gebot der Brit Mila überschreibt das Verbot, am Schabbat verbotene Arbeiten zu tun, wie eine Wunde zu kreieren und eine Blutung hervorzurufen.

Unsere Weisen führen weiter aus, dass zwar die Brit Mila weder vor dem achten Tag noch bei Nacht ausgeführt werden darf, die acht Tage jedoch mit der Beschäftigung und Vorbereitung auf die Brit Mila verbracht werden sollen – sei es den bestmöglichen Mohel (rituellen Beschneider) zu finden etc. Rav Chaim von Czernowitz (1760-1816) schreibt, dass man damit Awraham Awinu nachahmt, der in seinem sehnlichen Wunsch, die Mitzwa zu erfüllen, alle acht Tage nach Jitzchaks Geburt mit den Vorbereitungen für die Brit Mila verbracht hatte. Die acht Tage wurden ihm angerechnet, als hätte er die Mitzwa alle acht Tage getan. Rav Chaim sagt, dass dies die Bedeutung der Worte in Bereschit 21:4 ist: וַיִּמַּל אַבְרָהָם אֶת־יִצְחָק בְּנוֹ וּבְיָמָיו אֶת־יִצְחָק בְּנוֹ – und Awraham beschnitt seinen Sohn Jitzchak im Alter von acht Tagen, wie ihm G-tt geboten, denn der Vers benutzt nicht die gewöhnlich gebrauchten Worte בְּן שְׁמוֹנֶה יָמִים – acht Tage alt. Der Ausdruck שְׁמוֹנֶה יָמִים bezieht sich auf alle acht Tage und so wurde Awraham als jemand betrachtet, der sich alle acht Tage der Mitzwa gewidmet hatte.

**Frage der Woche:** Was lernen wir noch aus dem Wort וּבַיּוֹם in diesem Vers? Antwort, s.G.w., im nächsten Daf.

**Antwort auf die zuletzt gestellte Frage:** Wie viele Schuppen und Flossen muss ein Fisch haben, um kosher zu sein? Der Schulchan Aruch sagt in Jore Deah 83:1, dass sogar ein Fisch, der nur eine Schuppe und eine Flosse hat, kosher ist.

**Biographie der Woche**

**Rabbi Joseph Dov (Josche Ber) Soloveitchik**

**Beis HaLevi**

Jahrzeit 4. Ijar

Rav Joseph Dov wurde 1820 in Nesvizh im heutigen Weißrussland geboren. Mütterlicherseits war er ein Urenkel von Rav Chaim Volozhiner (1749-1821), dem Begründer der Jeschiwa von Volozhin.

Rav Joseph Dov wuchs in Brody auf, wo er durch außerordentliche Begabung im Lernen auffiel und mit Rav Schlomo Kluger (1783-1869) lernte. Mit zehn Jahren konnte er ganze Talmudtraktate auswendig, darunter Bava Kama, Bava Metzia und Bava Basra. Sein Torawissen wurde so umfassend, dass er 1854 mit dem Netziv (Rav Naftoli Zvi Jehuda Berlin, 1816-1893), der mit einer Enkelin Rav Chaim Volozhiners verheiratet war, die Leitung der Jeschiwa von Volozhin übernahm. Diese Kooperation währte allerdings nicht lange, da die beiden Männer nicht sehr kompatibel waren, und Rav Soloveitchik verließ Volozhin zehn Jahre später. Die Schiurim, die er in Volozhin gegeben hatte, formen den Grundstock seines Werks *Beis HaLevi* – unter dessen Namen er auch bekannt ist – das 1863 veröffentlicht wurde.

1865 wurde der Beis HaLevi als Rabbiner nach Slutsk berufen, wo er auf großen Widerstand der ansässigen Maskilim stieß, denen er vehement begegnete. Er war uneingeschränkt gegen Reformen und moderne Strömungen im Judentum und bezahlte für diese Einstellung 1874 mit dem Verlust seiner Stelle in Slutsk. Schließlich wurde er 1877 als Rabbiner nach Brisk berufen, wo er bis zu seinem Lebensende wirkte und lehrte. Brisk wurde unter der Familie Soloveitchik, seinem Sohn Rav Chaim (1853-1918) und seinem Enkel Rav Velvel (1886-1959), zu einem bedeutenden Zentrum des Tora-Studiums. Die Brisker Methode des Tora-Lernens wird seit dem Zweiten Weltkrieg in Jerusalem fortgeführt.

Rav Joseph Dov Soloveitchik starb 1892 in Brisk.